

Kurzfassung der CAS-Abschlussarbeit (11/2021)

## LEICHTE SPRACHE in Kantonsverwaltungen und sozialen Institutionen

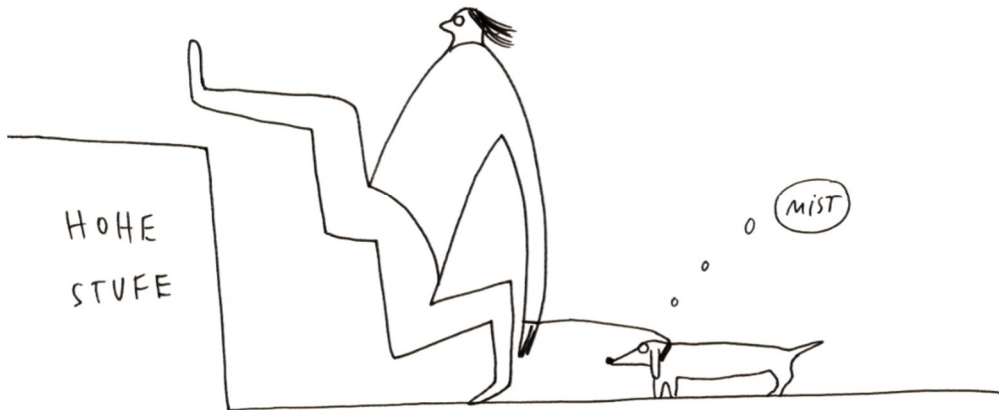
Resultate der online-Umfrage in den Kantonen Luzern, Zug und Zürich

### INHALT

<b>Verständliche Texte für alle? Weit gefehlt!</b>	<b>2</b>
<b>Was genau ist Leichte Sprache?</b>	<b>3</b>
Wer sind die Nutzer der Leichten Sprache?	4
Leichte Sprache für alle Texte? Die Leichte Sprache hat Grenzen.	4
<b>Behördentexte. Erreichen die Verwaltungen ihre Bürger*innen?</b>	<b>5</b>
Behördensprache weicht stark vom Sprachniveau der Bevölkerung ab	5
Die Verwaltung profitiert in mehrfacher Hinsicht von leicht verständlicher Sprache	6
<b>Online-Umfrage in den Kantonsverwaltungen von Luzern, Zug und Zürich</b>	<b>7</b>
FRAGE 1: Was denken Sie: wem helfen Texte in Leichter Sprache?	8
FRAGE 2: In welchen Bereichen sollten Texte in Leichter Sprache angeboten werden?	9
FRAGE 4: Welche Dokumententypen sollten in Leichter Sprache zur Verfügung stehen?	11
FRAGE 5: Stellt Ihr Arbeitgeber Texte in Leichter Sprache zur Verfügung?	12
FRAGE 6: Hürden in Bezug auf Einführung und Anwendung von Leichter Sprache	13
<b>Welche Massnahmen sind nach Meinung der Teilnehmenden zu ergreifen, damit Leichte Sprache besser gelingt?</b>	<b>15</b>

## Verständliche Texte für alle? Weit gefehlt!

Wörter können Brücken bauen und Mauern einreissen. Sie können ebenso Barrieren sein - wie eine hohe Stufe oder eine Treppe für Rollstuhlfahrer. Dann nämlich, wenn die Leser nicht in der Lage sind, unseren Worten zu folgen, sie zu verstehen oder die Gesamtheit eines Textes zu erfassen. Im Alltag können sich zwar viele Menschen in deutscher Sprache verständigen, stossen jedoch an ihre Grenzen, wenn es sich um schwierigere Texte handelt.



**Barrieren – auch bei der Kommunikation (Quelle: Benz & Beck, 2021)**

**Informationen von öffentlichen Verwaltungen** fallen oft in die Kategorie schwer verständlicher Texte. Gerade sie enthalten aber wichtige Informationen, die vom Adressaten verstanden werden müssen. Nur wer versteht was er tun soll, kann entsprechend handeln, und nur wer seine Rechte und Pflichten kennt, kann diese wahrnehmen. Durch Behinderungen, Erkrankungen, unterschiedliche Bildungschancen oder einschneidende Lebensereignisse haben Menschen unterschiedliche Bedürfnisse, wie Texte für sie aufbereitet sein müssen, um ihren Anforderungen zu entsprechen.

### **Leichte Sprache schafft Verständigung, Vertrauen und Erfolg.**

Durch Leichte Sprache soll möglichst allen Menschen Zugang zu Informationen ermöglicht werden. Leichte Sprache stellt eine wichtige Form der sprachlichen Barrierefreiheit dar. Mittels Informationen in Leichter Sprache erhalten viele Personen die Möglichkeit, auf Grundlage eines besseren Textverständnisses selbstbestimmt Entscheidungen treffen zu können. Die Anwendung der Leichten Sprache ist ein wichtiger Schritt, um die Teilhabe von Menschen an der Gesellschaft zu verbessern. Die UN-Behindertenrechtskonvention, die die Schweiz 2014 in Kraft gesetzt hat, verpflichtet alle Verwaltungen dazu, Menschen mit

kognitiven Einschränkungen und Lernbehinderungen wichtige Informationen in geeigneter Weise zugänglich zu machen. Leichte Sprache ist ein Instrument, das im Behördenalltag eingesetzt werden kann. Sie ermöglicht es vielen Menschen, Informationen ohne Hilfe Dritter zu verstehen. Dies gilt nicht nur für Menschen mit Behinderungen und Lernschwierigkeiten, sondern zum Beispiel auch für Menschen aus anderen Sprachregionen sowie ältere Menschen mit nachlassenden Fähigkeiten.

Verfechter von Leichter Sprache gehen von grossen gesellschaftlichen Kommunikations- oder Sprachbarrieren aus. Damit haben sie nicht Unrecht, zieht man Studien zu Lesekompetenzen heran. Das Bundesamt für Statistik geht von einer grossen sozialen Benachteiligung von Personen aus, die bei den Lesekompetenzen lediglich das tiefste Niveau erreichen. Im internationalen Vergleich schneidet die Schweiz in dieser Kategorie durchschnittlich ab. In Zahlen ausgedrückt: mindestens 800'000 erwachsene Personen stellt das Lesen eines sehr einfachen Textes vor unüberwindbare Verständnisprobleme.

## Was genau ist Leichte Sprache?

Leichte Sprache zeichnet sich durch ein festes Regelwerk aus, sie ist grammatikalisch korrekt und keine Kindersprache. Durch den Übersetzungsprozess in Leichte Sprache wird die sprachliche Oberfläche in einer Weise verändert, dass sie einen leichteren Zugriff auf die Inhalte ermöglicht (Brendel & Maass, 2016). Leichte Sprache zeichnet sich aus durch kurze Hauptsätze und weitgehenden Verzicht auf Nebensätze, die Verwendung von bekannten Wörtern, während schwierige Wörter erklärt werden, den Verzicht auf Passivformulierungen und den Genitiv. Und viele Regeln mehr (s. Übersicht auf nächster Seite).



**Grundregeln Leichter Sprache** (Darstellung in Anlehnung an Brendel & Maass, 2016)

### Wer sind die Nutzer der Leichten Sprache?

- Menschen mit Lernschwierigkeiten (Lese- und Schreibschwäche)
- Menschen mit geistigen Behinderungen
- Funktionale Analphabeten
- Menschen mit Hörbehinderungen (Gehörlose)
- Menschen mit Aphasie
- Demenziell erkrankte Menschen
- (ältere) Menschen mit nachlassenden Fähigkeiten
- Hirngeschädigte Menschen
- Menschen, deren Muttersprache nicht Deutsch ist (z. B. Flüchtlinge)

### Leichte Sprache für alle Texte? Die Leichte Sprache hat auch Grenzen.

Leichte Sprache ist immer ein Zusatzangebot zu standardsprachlichen Texten. Sie stellt somit keine Bedrohung für die Ausdrucksvielfalt der deutschen Sprache dar. Eine Besonderheit von Rechtstexten gegenüber anderen Texten in Leichter Sprache ist, dass die Übersetzung fast immer mit einer Statusänderung einhergeht: Rechtstexte in Leichter Sprache sind in der Regel nicht justiziabel. Sie können nicht herangezogen werden, um Rechte einzuklagen, sondern stellen lediglich Informationen *über* Rechtstexte dar (Brendel & Maass, 2016).

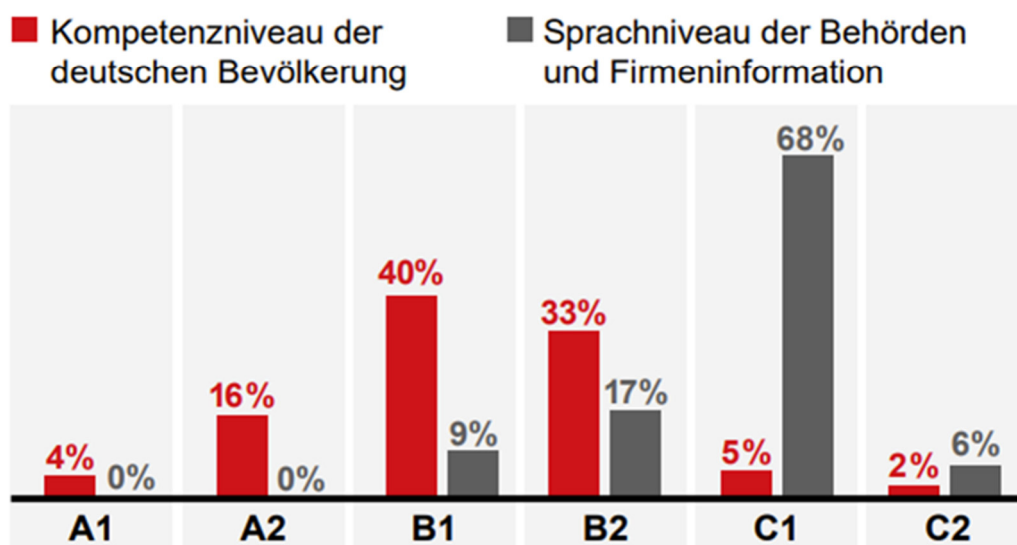
## Behördentexte. Erreichen die Verwaltungen ihre Bürger\*innen?

Gesetzliche Regelungen, Schreiben von Behörden, Formulare usw. sind oft in einer Sprache verfasst, die die Adressatinnen und Adressaten nicht erreicht. Personen, die von behördlichen Massnahmen betroffen sind und über geringe Lesekompetenz verfügen, sind auf mündliche Informationen durch Fach- und Drittpersonen angewiesen, was die Selbstbestimmung und Partizipation einschränkt.

### Behördensprache weicht stark vom Sprachniveau der Bevölkerung ab

Während Behörden und Firmen überwiegend auf Sprachniveau C1 kommunizieren, liegt das Sprachniveau der Bevölkerung im Schnitt zwischen B1 und B2. Es besteht Handlungsbedarf.

### Verteilung der Sprachniveaus in der Bevölkerung



Quellen: R. Beekveldt, Spaß am Lesen Verlag und „Level One Studie“, Uni Hamburg 2011

In der Schweiz können mindestens 800'000 Menschen nicht gut genug lesen und schreiben, um zusammenhängende Texte und schematische Darstellungen zu verstehen. Zusammen mit dem oft komplexen Sprachniveau behördlicher Texte führt dies dazu, dass Behörden ihre (kommunikativen) Ziele vielfach nicht erreichen (Parpan-Blaser et al., 2019).

**Jede behördliche Entscheidung oder andere Mitteilung sollte sprachlich, inhaltlich und in der Art der Begründung so gestaltet sein, dass die Bürger\*innen sie verstehen.**

Das Schreiben einer Behörde wirkt wie eine Visitenkarte der öffentlichen Verwaltung. Eine Sprache, die die Menschen nicht verstehen, verliert ihren Sinn. Deshalb darf Verwaltungssprache keine Geheimsprache sein, die nur „Eingeweihte“ verstehen. Eine zweckmässige Sprache soll ein vertrauensvolles Verhältnis aufbauen; sie ist eine wichtige Brücke zwischen den Menschen innerhalb und ausserhalb der Behörde.

### **Die Verwaltung profitiert in mehrfacher Hinsicht von leicht verständlicher Sprache**

- **Mehr Menschen fühlen sich angesprochen und werden erreicht.**  
Leicht verständliche Sprache ermöglicht vielen Personen den Zugang zu Informationen.
- **Die verwaltungsinternen Abläufe werden effizienter.**  
Denn die Zahl der Rückfragen nimmt ab, da die Dokumente verständlich verfasst sind.
- **Das Vertrauen in die Verwaltung steigt,**  
die Zufriedenheit der BürgerInnen nimmt zu.

## Online-Umfrage zu Leichter Sprache in den Kantonsverwaltungen von Luzern, Zug und Zürich

Mithilfe einer online-Umfrage wurde im Sommer/Herbst 2021 ermittelt, wie es um die Leichte Sprache in den Kantonsverwaltungen und den sozialen Institutionen steht. Insbesondere ging es darum herauszufinden, welchen Bekanntheitsgrad die Leichte Sprache in den Organisationen hat, wie etabliert diese ist bzw. welches die Hürden sind, die die Etablierung der Leichten Sprache hemmen und was es nach Ansicht der Umfrage-Teilnehmenden braucht, damit Leichte Sprache Eingang in die Verwaltungen und in unser aller Alltag findet.

Die Umfrage richtete sich an Mitarbeitende der kantonalen Verwaltungen von Luzern, Zug und Zürich sowie an Mitarbeitende von diversen sozialen Institutionen.

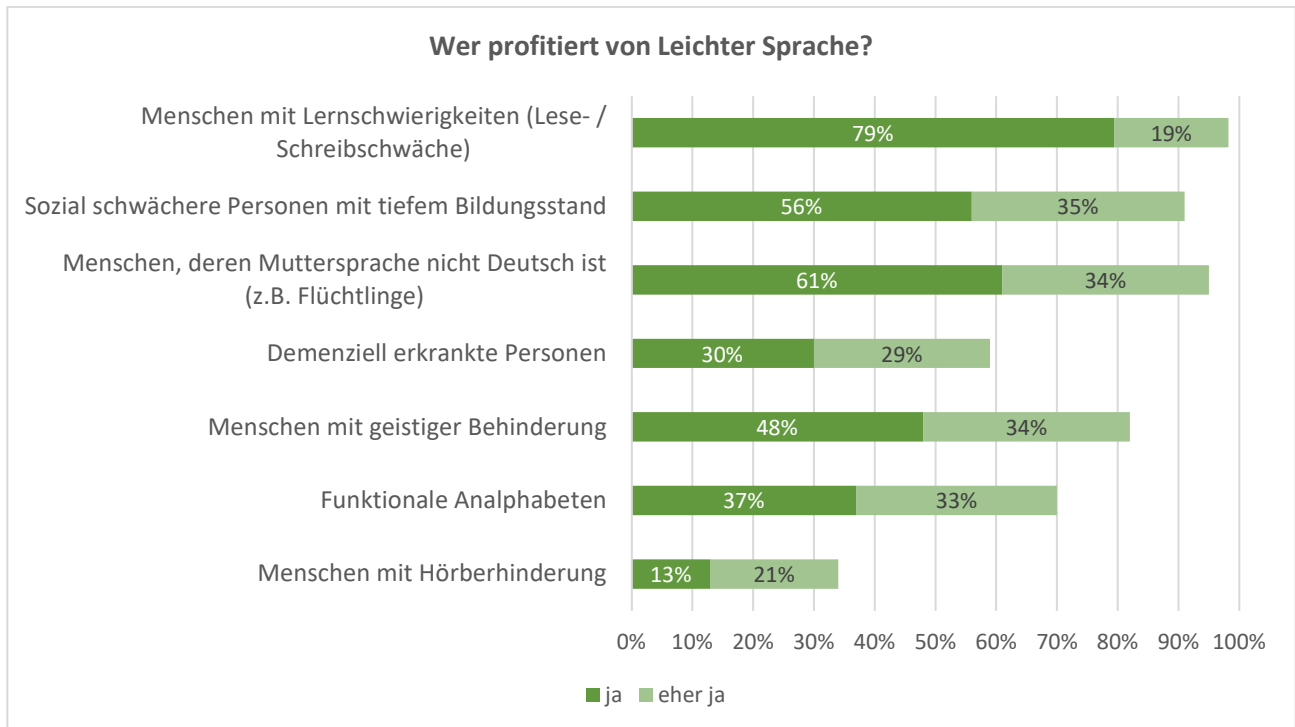
Der Fragebogen wurde Anfang Juli 2021 via das Umfragetool findmind.ch elektronisch an insgesamt 351 Personen gesandt. Diese teilen sich in vier Gruppen auf: Mitarbeitende der kantonalen Verwaltungen von Luzern, Zug und Zürich und Mitarbeitende von sozialen Institutionen, welche die Nutzergruppen von Leichter Sprache vertreten. Im Zeitraum von 2 Monaten, von Anfang Juli bis Ende August 2021, waren von den 351 angeschriebenen Personen 154 Fragebögen online ausgefüllt worden.

Es folgt ein Überblick über die einzelnen Fragen und die von den Teilnehmenden gegebenen Antworten. Die Resultate werden in diesem Abstract vereinfacht dargestellt. Es wird bewusst auf eine Unterscheidung zwischen einzelnen Kantonen und den Institutionen verzichtet. Zumal sich die Antworten der Mitarbeitenden von Verwaltungen und sozialen Institutionen bei den meisten Fragen nicht oder nur unerheblich voneinander unterscheiden.

Insgesamt wurden 6 Themenbereiche abgefragt. Bei einigen Fragen waren die Antworten zu gewichten, bei anderen Fragen konnten die Teilnehmenden ihre Antworten frei formulieren.

## FRAGE 1: Was denken Sie: wem helfen Texte in Leichter Sprache?

Die Teilnehmenden erhielten eine Auswahl von 7 möglichen Nutzergruppen und sie sollten eine subjektive Gewichtung vornehmen: Welche Nutzergruppen profitieren nach Meinung der Teilnehmenden besonders von Leichter Sprache?



### Wem helfen Texte in Leichter Sprache – Gesamtergebnis

Nach Meinung der Teilnehmer profitieren 4 Nutzergruppen besonders von Leichter Sprache:

- **Menschen mit Lernschwierigkeiten (Lese-/Schreibschwäche)** sind für 98% aller Teilnehmenden besonders prädestiniert für Leichte Sprache, gefolgt von
- **Menschen, deren Muttersprache nicht deutsch ist** (95% der Teilnehmer)
- **sozial schwächere Personen mit tiefem Bildungsstand** (91% der Teilnehmer).
- gefolgt von **Menschen mit geistiger Behinderung**: 78% der Teilnehmer erachten diese Personengruppe als wichtige Nutzniesser Leichter Sprache.

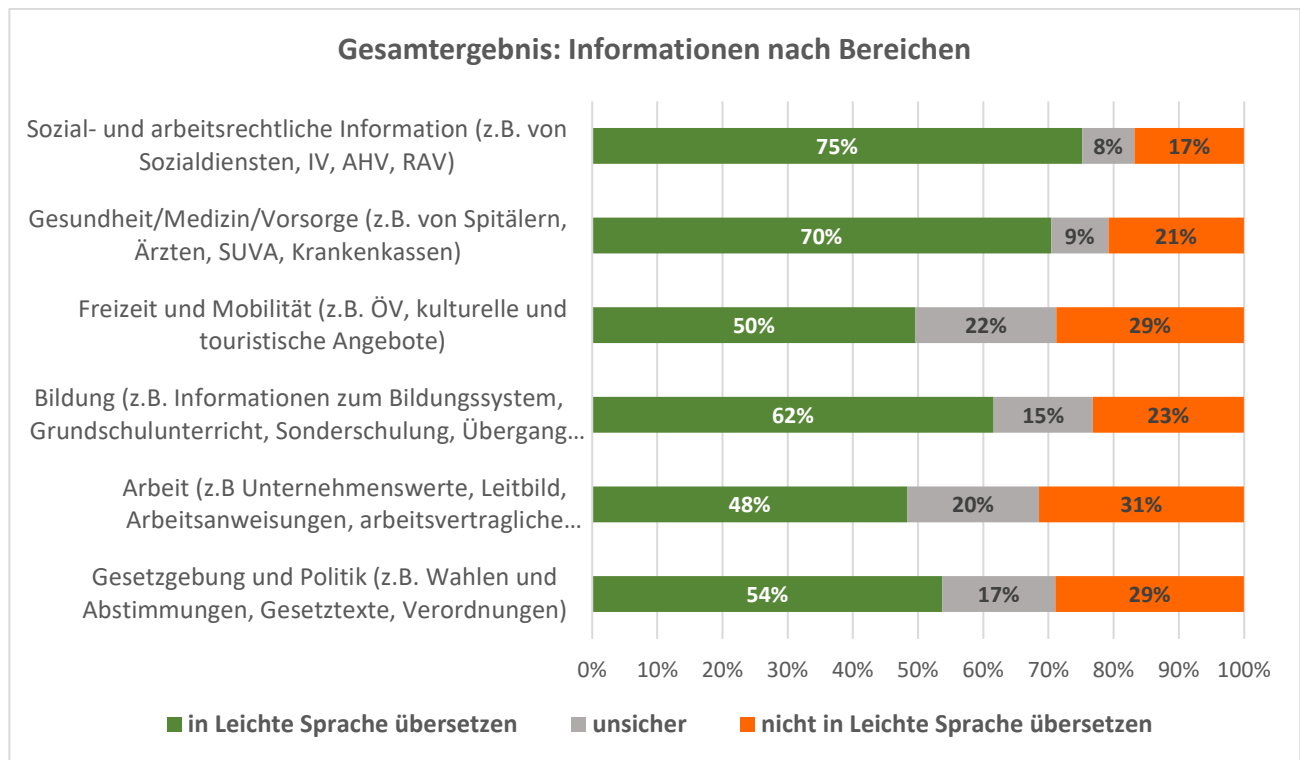
Weniger Bedarf wird bei Menschen mit demenzieller Erkrankung (59% der Teilnehmer) und bei Menschen mit Hörbehinderung (33%) vermutet. Nur jeder dritte Teilnehmer sieht bei Hörgeschädigten Bedarf für Leichte Sprache. Das Resultat überrascht erstmal nicht.

Und doch: insbesondere für prälingual Hörgeschädigte, also von Geburt an Hörgeschädigte, ist es nicht einfach, Standardsprache zu verstehen. Ihre Hauptsprache ist die Gebärdensprache, die eine andere, vereinfachte Struktur aufweist. Leichte Sprache kommt dem (Satz-) Bau der Gebärdensprache näher als unsere Standardsprache.



## FRAGE 2: In welchen Bereichen sollten Texte in Leichter Sprache angeboten werden, damit gesellschaftliche Teilhabe gelingt?

Die Befragten nannten jene Informationen, die ihrer Meinung nach in Leichter Sprache angeboten werden sollten.



### Bereiche und Textsorten für Leichte Sprache - Gesamtergebnis

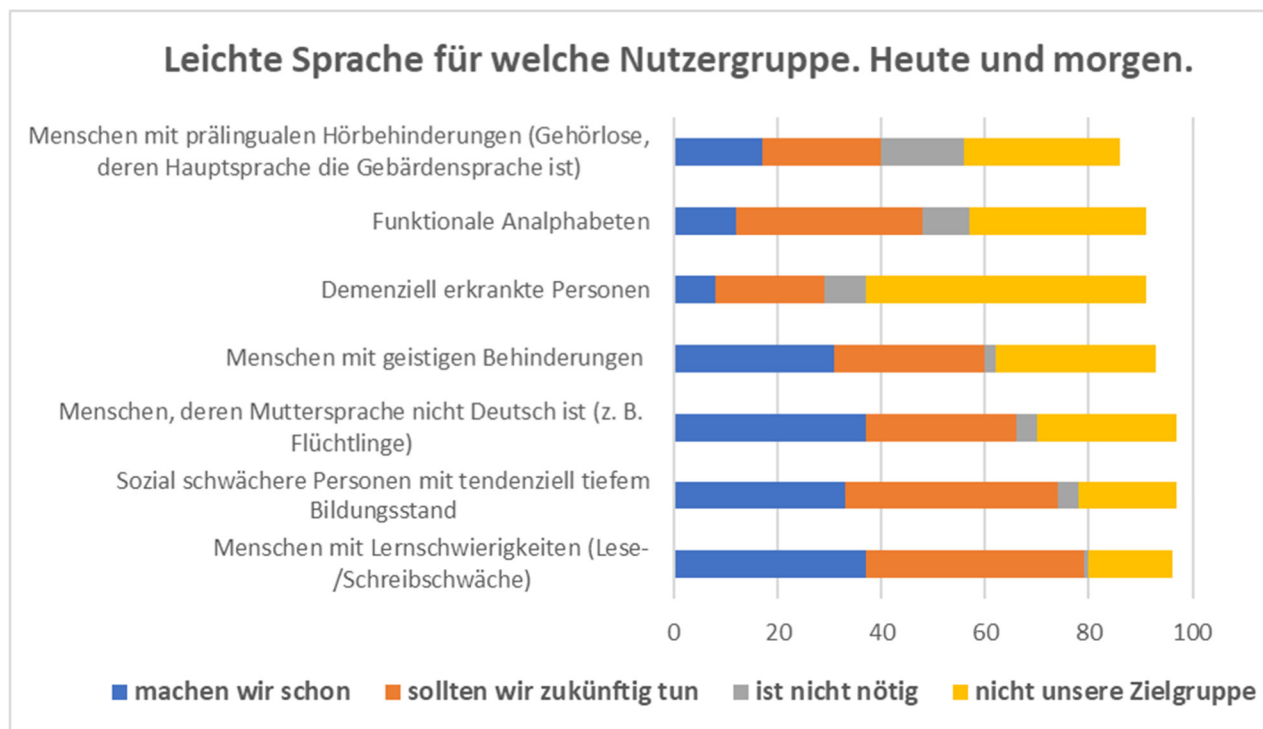
Nach Meinung der Umfrageteilnehmer sollen v.a. Texte in den Bereichen

- **Sozial- und arbeitsrechtliche Informationen,**
- **Gesundheit/Medizin/Vorsorge** sowie
- **Bildung,** zum Beispiel Informationen zum Bildungssystem,

in Leichter Sprache angeboten werden.

Am wenigsten Gewicht erhalten im Gesamtergebnis die Themenbereiche Freizeit/Mobilität und Arbeit (mit 48% bzw. 50% Zustimmung aller Teilnehmenden). Und doch sind die Hälfte der Umfrage-Teilnehmer der Ansicht, dass auch in diesen Bereichen Texte in Leichter Sprache anzubieten wären.

**FRAGE 3: Welche Personen sprechen Sie/Ihr Arbeitgeber bereits mit Texten in Leichter Sprache an und welche sollten künftig so angesprochen werden?**



**Nutzergruppen Leichter Sprache – Gesamtergebnis**

Die Teilnehmer bzw. deren Organisationen lassen **primär für folgende Nutzergruppen** Texte in Leichte Sprache übersetzen:

- für Menschen mit Lernschwierigkeiten,
- für Menschen mit geistigen Behinderungen,
- für sozial schwächere Personen mit tendenziell tiefem Bildungsstand und
- für Personen, die Deutsch lernen müssen.

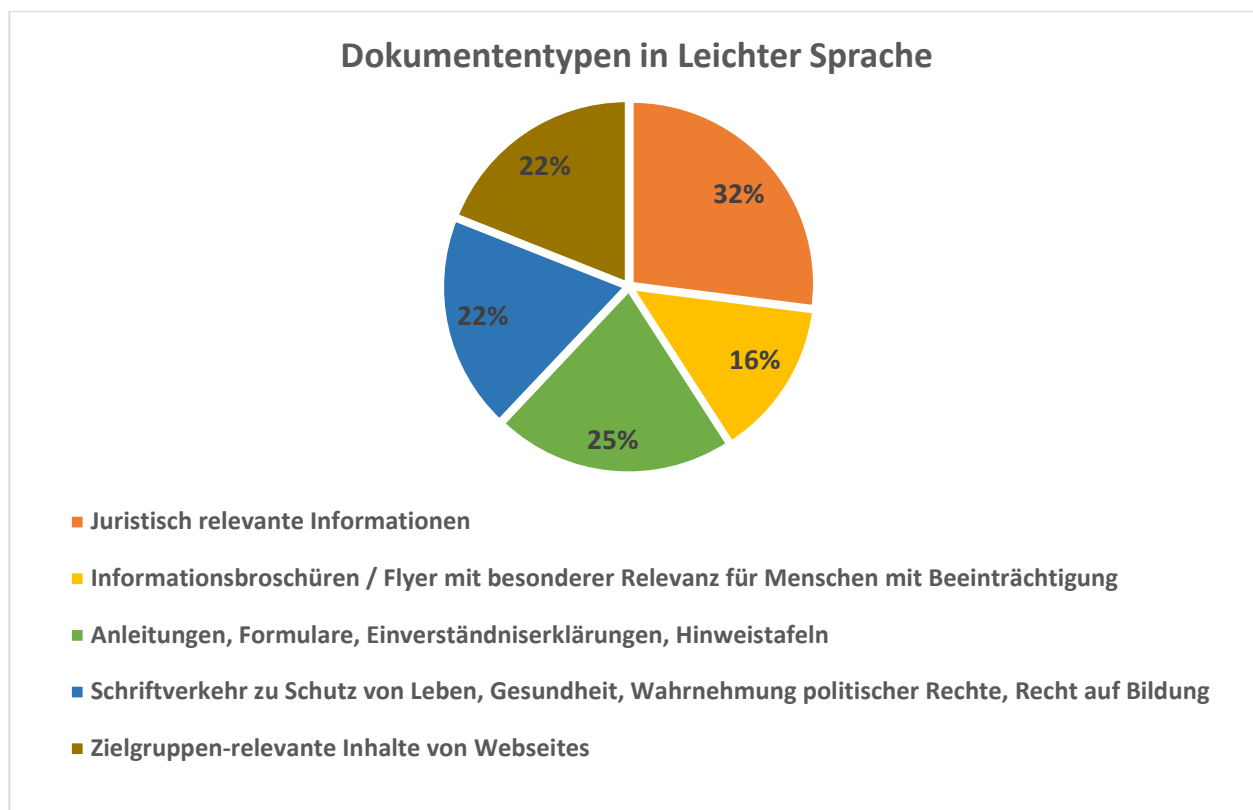
**Inskünftig sollen für die vorgenannten Nutzergruppen viel mehr Texte in Leichter Sprache angeboten werden**, so die Meinung der meisten Umfrage-Teilnehmenden. Auch sollen inskünftig deutlich mehr Texte in Leichte Sprache übersetzt werden für

- dementiell erkrankte Personen und
- funktionale Analphabeten.

Diese beiden Nutzergruppen wurden von den Teilnehmenden bzw. deren Organisationen bis jetzt kaum mit Informationen in Leichter Sprache bedient. Insbesondere die Angestellten der Kantonsverwaltungen wollen sich vermehrt auf sozial schwächere Personen mit tendenziell tiefem Bildungsstand fokussieren.

#### FRAGE 4: Welche Dokumententypen sollten in Leichter Sprache zur Verfügung stehen?

Es lässt sich kein eindeutiger Favorit unter den Antworten ausmachen: viele Dokumententypen werden als relevant für eine Übersetzung in Leichte Sprache eingestuft. Juristisch relevante Informationen, Einverständniserklärungen, Formulare und Anleitungen werden etwas höher gewichtet als die Inhalte von Websites oder Informationsbroschüren.



Anzubietende Dokumententypen in Leichter Sprache - Gesamtergebnis

Als **weitere Einsatzgebiete Leichter Sprache** werden mehrfach genannt:

- Polizei und Gerichte, Kindes- und Erwachsenenschutz, Massnahmen- und Strafvollzug
- Steuern, Versicherungen, Krankenkasse, IV (z.B. Verfügungen, Bescheide, Verträge, Wegleitungen, Merkblätter, Checklisten, Anleitungen, Notfallpläne)
- Kliniken und klinische Forschung: Aufklärungs- und Einwilligungsdokumente
- allgemein in der Arbeit mit Jugendlichen und älteren Menschen

**Beispielhaft zwei Zitate von Teilnehmenden** zu weiteren Einsatzgebieten Leichter Sprache:

*«Grundsätzlich überall, wo man mit der Verwaltung in Kontakt kommt.»*

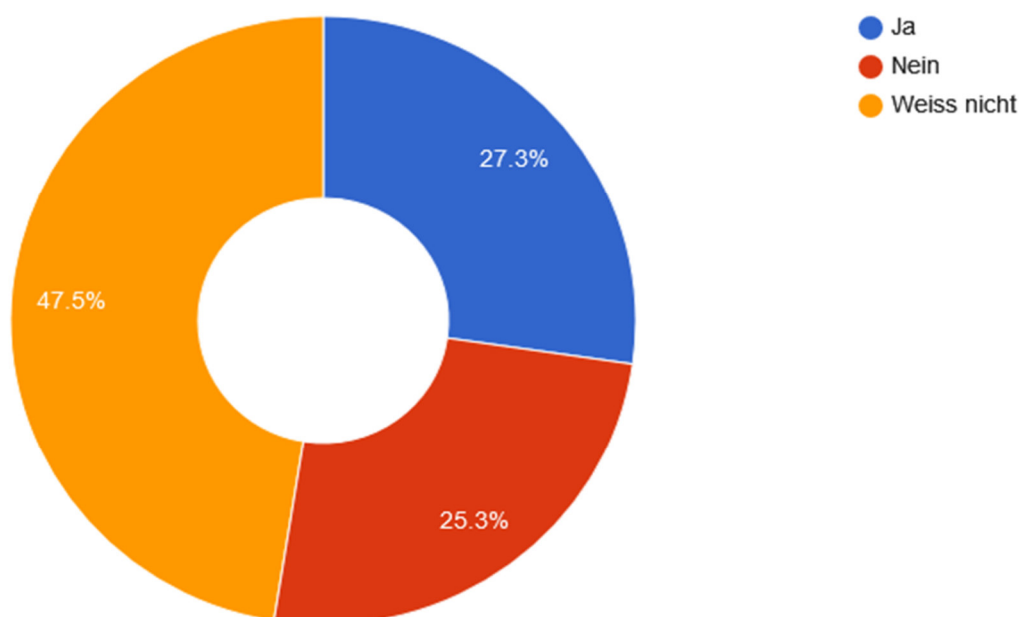
*«Heute ist es auch für Menschen ohne Einschränkungen schwierig, einem offiziellen Schriftstück (Bsp. Bescheide) die relevanten Informationen zu entnehmen.*

*In einem ersten Schritt wäre auf Verständlichkeit zu prüfen, in einem weiteren die Übersetzung in Leichte Sprache.»*

## FRAGE 5: Stellt Ihr Arbeitgeber Texte in Leichter Sprache zur Verfügung?

Wissen die Mitarbeitenden der Kantonsverwaltungen und sozialen Institutionen, ob ihr Arbeitgeber Texte in Leichter Sprache anbietet? Gemeinsam ist den Mitarbeitenden aller befragten Organisationen, dass fast die Hälfte der Umfrageteilnehmer (47.5%) nicht mit Sicherheit weiss, ob der eigene Arbeitgeber Texte in Leichter Sprache anbietet. Ein Viertel antwortet mit «Nein», seine Organisation stelle keine Texte in Leichter Sprache zur Verfügung. Mit einem «Ja», dass Texte in Leichter Sprache angeboten werden, antworten nur 27% der Befragten.

### Stellt Ihr Arbeitgeber Texte in Leichter Sprache zur Verfügung?



## FRAGE 6: Hürden in Bezug auf Einführung und Anwendung von Leichter Sprache

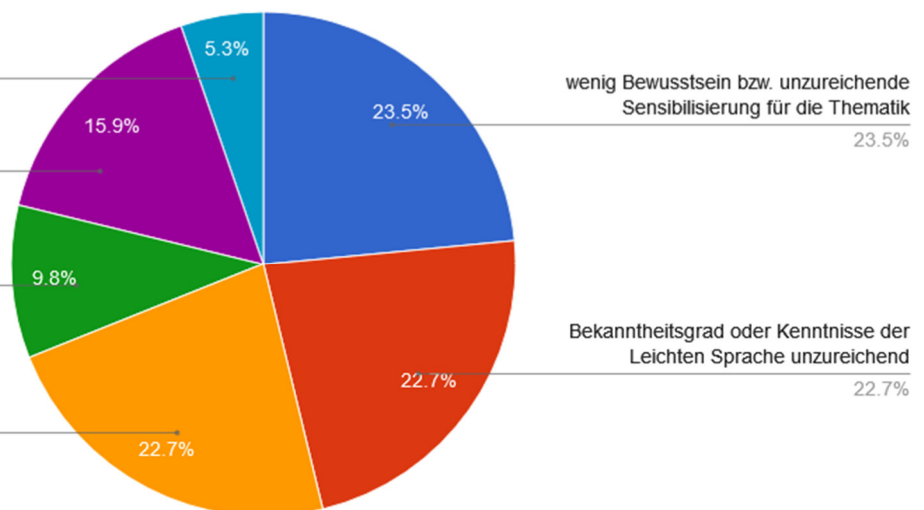
Was denken die befragten Personen: welches sind die Hürden, die die Anwendung von Leichter Sprache am meisten erschweren. Die Teilnehmenden konnten aus 5 möglichen Hürden jene 3 auswählen, die ihrer Meinung nach am ehesten zutreffen:

1. **wenig Bewusstsein bzw. unzureichende Sensibilisierung** für die Thematik
2. **Bekanntheitsgrad oder Kenntnisse der Leichten Sprache** unzureichend
3. **intern keine Vorgaben/kein Leitfaden** für Anwendungsbereiche Leichter Sprache
4. **keine oder zu wenig zertifizierte Übersetzer** für Leichte Sprache verfügbar
5. **es scheitert am fehlenden Budget**, das für die Umsetzung nötig wäre

### Wo sehen Sie Schwierigkeiten in Bezug auf die Einführung und Anwendung von Leichter Sprache?

Weitere Hürden für die Verwendung Leichter Sprache:

- 5.3%  
es scheitert am fehlenden Budget, welches für die Umsetzung (Sprache & Grafik) nötig wäre
- 15.9%  
keine oder zu wenig zertifizierte Übersetzer für Leichte Sprache verfügbar
- 9.8%  
es gibt intern keine Vorgaben/keinen Leitfaden für Anwendungsbereiche Leichter Sprache
- 22.7%



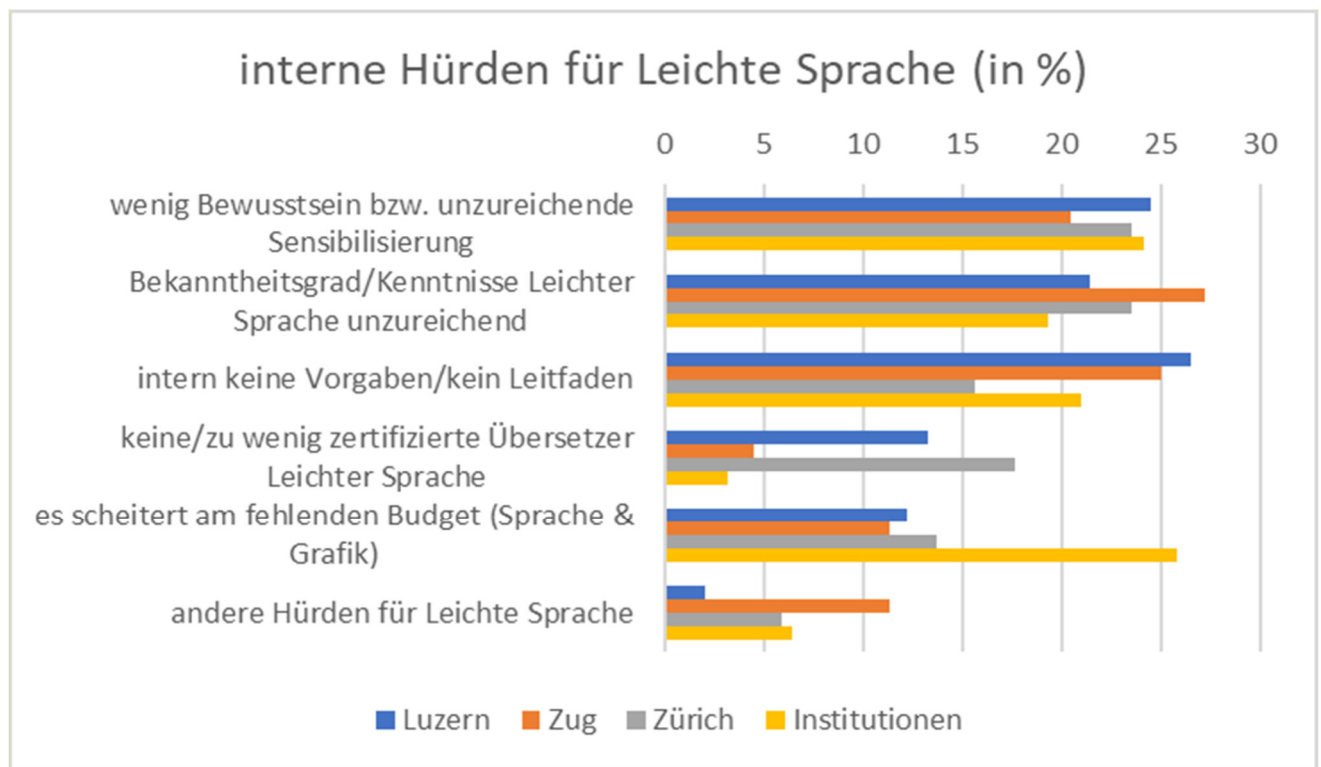
Als die drei **gewichtigen Hürden** für die Anwendung Leichter Sprache wurden genannt (mit je 23% Zustimmung):

- **wenig Bewusstsein bzw. unzureichende Sensibilisierung** für die Thematik
- **Bekanntheitsgrad oder Kenntnisse der Leichten Sprache** unzureichend
- **intern keine Vorgaben/kein Leitfaden** für Anwendungsbereich Leichter Sprache

Ferner waren 19% der befragten Personen der Ansicht, dass es am fehlenden Budget für Sprache/Grafik/Produktion scheitert.

## Unterschied zwischen Antworten der Kantonsvertreter und der sozialen Institutionen:

Es gibt einen markanten Unterschied: **Mitarbeitende sozialer Institutionen** bezeichnen das **fehlende Budget** als wesentliche Hürde für die Umsetzung Leichter Sprache. Die Kantonsvertreter hingegen nennen den **unzureichenden Bekanntheitsgrad, die fehlenden internen Vorgaben und unzureichende Kenntnisse Leichter Sprache** als wesentliche Hürden für eine breitere Anwendung Leichter Sprache.



## Welche Massnahmen sind nach Meinung der Umfrage-Teilnehmenden zu ergreifen, damit Leichte Sprache besser gelingt?

### 1. BEKENNTNIS der Führung

Es braucht eine Haltungsänderung, einen übergeordneten Entscheid/Beschluss der Regierung zur Einführung Leichter Sprache und eine Pflicht zu deren Anwendung. Das Thema würde dann Eingang finden in Strategie- und Grundlagenpapiere. Aktuell fehlt nach Ansicht vieler Umfrage-Teilnehmenden die klare Haltung und eine Vorgabe «von oben».

### 2. Erarbeitung und Herausgabe eines MANUALS Leichte Sprache

Der Kanton (Staatskanzlei) erarbeitet ein Manual, einen Leitfaden, der darüber Auskunft gibt, welche Dokumente für welche Zielgruppen zwingend und welche sekundär in Leichte Sprache zu übersetzen sind. Es regelt, wer die Verantwortung für die Herausgabe von Schriftgut hat.

### 3. Schaffung einer zentralen KOORDINATIONS- UND ANLAUFSTELLE

Um Qualität und Einheitlichkeit sicher zu stellen, wünschen sich etliche Teilnehmer eine zentrale Stelle, die die Übersetzungsaufträge entgegennimmt, koordiniert, ausführt und/oder kontrolliert (Qualitätssicherung). Die Koordinationsstelle hat im Wesentliche **drei Aufgaben**:

- Breite **Information und Sensibilisierung** für die Thematik
- Professionelle **Unterstützung beim Verfassen verständlicher Texte**:
  - a.) Übersetzungen von Standardsprache in Leichte Sprache anfertigen
  - b.) Zusammenarbeit mit Selbstvertretern der Nutzergruppen, welche die übersetzten Texte auf Verständlichkeit überprüfen
- **Beschwerdestelle für Bürgerinnen und Bürger**, wenn Schriftstücke der Verwaltung oder verwaltungsnaher Einheiten für diese unverständlich sind.

### 4. ZUSAMMENARBEIT der Behörden/Departemente untereinander und mit den sozialen Institutionen (inkl. deren Selbstvertretern)

Ein Miteinander von Sozialdiensten, kantonalen Dienststellen, von Polizei und Strafvollzug und Einrichtungen des Gesundheitswesens ist nach Ansicht der Teilnehmer wichtig. Damit zum einen nicht jeder seine eigenen Regeln aufstellt und zum anderen die Zusammenarbeit mit den Institutionen/Selbstvertretern koordiniert erfolgen kann.

### 5. NUTZEN aufzeigen und quantifizieren

Werden Texte in Leichte Sprache übersetzt, resultiert ein Zugewinn an Teilhabe und eine Effizienzsteigerung in der Verwaltung, denn die Zahl der Rückfragen und Missverständnisse geht zurück und auch der damit verbundene Aufwand.

## Schlusswort

Die im Rahmen der CAS-Abschlussarbeit durchgeführte Umfrage hat keinen repräsentativen Charakter. Dennoch gibt sie wertvolle Hinweise zu Gegenwart und Zukunft der leicht verständlichen Sprache. Zahlreiche Mitarbeitende der befragten Kantonsverwaltungen und Institutionen haben sich geäussert und die Bedeutung und Notwendigkeit von Leichter Sprache grossmehrheitlich bekräftigt. Allein die vielen Voten zu den Massnahmen, die nach Meinung der Befragten nötig wären, damit Leichte Sprache besser gelingt und sich etabliert, zeigt, welches Gewicht dem Thema beigemessen wird. Nicht zuletzt die hohe Beteiligungsquote von fast 50% lässt erahnen, wie wichtig eine verständliche Sprache ist bzw. wäre.

*Nur wer versteht was er tun soll, kann entsprechend handeln, und nur wer seine Rechte und Pflichten kennt, kann diese wahrnehmen.*

### **Leichte Sprache hat in den (Behörden-)Alltag vieler Länder der Welt Eingang gefunden.**

In Europa sind die skandinavischen Länder Vorreiter auf dem Gebiet. In den letzten Jahren, seit das Corona-Virus unser Leben prägt und es wichtig ist, dass alle Menschen die behördlichen Anordnungen und Massnahmen zum Schutz vor dem Virus verstehen, hat die Leichte Sprache auch in der Schweiz etwas Auftrieb erhalten. Dennoch steckt die Anwendung der Leichten Sprache noch in den Kinderschuhen. Das erstaunt, denn viele Nutzergruppen könnten von der vereinfachten Sprache profitieren und mehr verstehen.

Es ist nicht davon auszugehen, dass die Lese- und Schreibkompetenz der Bevölkerung sich innert weniger Jahre deutlich verbessert. Gemäss jüngsten PISA-Studien hat die Lesekompetenz der (jungen) Schweizer Bevölkerung in den letzten Jahren gar abgenommen. Die Vorstösse, die Lese- und Schreibkompetenz der Bevölkerung zu verbessern, sind zweifelsohne wertvoll und wichtig. Sie sollten flankiert sein von (Text-)Angeboten in Leichter Sprache. Das schafft gerade für Menschen mit einer Leseschwäche eine gute Einstiegsmöglichkeit in die Welt des Lesens und Schreibens. Und es verhilft zu Teilhabe und Inklusion. Nicht nur in der Gesellschaft, sondern auch in der Arbeitswelt.

Diese Kurzfassung der CAS Abschlussarbeit wurde im Februar 2022 erstellt von:

Daniela Gübelin (daniela.guebelin@bluewin.ch)

Rückmeldungen und Fragen zur Arbeit und zum Thema Leichte Sprache sind sehr willkommen.